

fabrik
enzen.
brenner mit flachem
beachten, daß jeder
1-16

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 5 fl.,
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.,
ein Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 6 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhilber.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Postbesitzer des Herrn
Zeiler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für die
Annoncenbureau's A. Oppel-
lich, Holzgasse 22 und Has-
senstein & Vogler, Neuer
Markt 11; in Wien bei
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrichten
einer einspaltigen Gar-
monie kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 6 W. excl. der Stem-
pelgebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vassachely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 206.

Hermannstadt, Donnerstag am 25. August

1870.

Telegramme

der
„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Pest, 24. August. Ministerialrath Graf Szapary wurde zum Staatssekretär im Communicationsministerium ernannt. Miletić wurde vom Schwurgericht zu einjährigem Kerker verurtheilt.

Wien, 24. August. Die morgige Wiener Zeitung bringt die Ernennung des FML. Baron Rodich zum Gouverneur von Dalmatien.

Karlsruhe, 24. August. Badensische Infanterie setzte sich 1000 Schritte vor Straßburg fest und nahm den Bahnhof.

Paris, 24. August. Die Journale melden Verletzung des Neutralitätsvertrags Belgiens mit Durchzug preussischer Verbände durch Luxemburg.

Paliska theilt der Kammer mit, die Regierung werde drei Deputirte für das Pariser Vertheidigungs-Comité ernennen. — Die Regierung kaufte 40.000 Gewehre und legte den Gesetzentwurf wegen Einberufung ehemaliger Militärs vor.

Brüssel, 24. August. Die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Preußen wird dementirt.

Amtliches.

(Ernennung.) Der heutige „Badapesti Közlöny“ enthält folgende a. h. Entschliessung:
Ueber Verlage Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne Ich hienmit das außerordentliche Mitglied des Landesparlamentarischen Dr. Gregor Patonán zum ordentlichen Mitglied dieses Rathes.
Schönbrunn, 15. August.
Franz Joseph m. p.
Paul Rajner m. p.

Die Quittung des Honved-Cavallerie-Oberlieutenants, Guido v. Bauhner, wurde angenommen.

Politische Uebersicht.

Wien, 22. August.
Die gestern eingetroffenen Telegramme befanden sich, falls, daß die französische Armee sich nach den sechsstägigen Schlachten, welche mit ihrem Rückzug auf Metz endeten, noch immer nicht gefangen gebe. Bazaine versucht wiederholt, die ihn umspannende preussische Armeefronte zu sprengen, und die blutigen Schlachtereien haben noch einer kaum nennenswerthen Pause wieder begonnen. Wie es scheint, haben die Franzosen wieder einige Chancen — es wird von Vortheilen gemeldet, welche über die Armee des Prinzen Friedrich Karl erungen worden wären — und wenn ihnen auf der einen Seite gelingt, durch die Friedrich Karl-Steinmeyer'sche Aufstellung ohne vernichtende Verluste durchzubringen, und wenn auf der andern Seite der Kampf, welcher zwischen Mac Mahon und dem auf Chalons eindringenden preussischen Kronprinzen sich entsponnen haben soll, für die Franzosen erfolgreich sich gestaltet: dann wäre vielleicht die letzte Entscheidung in diesem blutigen aller Kriege noch nicht gefallen.

Feuilleton.

Unter heißerer Sonne.

Novelle von Wilhelm Jensen.
(Fortsetzung.)

Dieser gewahrte in demselben Augenblick den herannahenden Gelehrten und faßte seine Hand.
„Erlaubt, Don Federigo, daß ich Euch der neuen Herrin meines Hauses vorstelle,“ sagte er chevaleresk. „Donna Margarita wird sich freuen, Euch zu begrüßen, Caballero, und wir hoffen, daß Ihr uns die unverdiente Ehre geben werdet, unsere eheliche Verbindung morgen durch Eure Anwesenheit unter meinem ärmlichen Dache zu verheirathen.“
Stumm, wie betäubt, obwohl eine geheime Stimme in seinem Herzen aufjubelte, ließ Wolmann sich an den Stuhl der „Perle Venezuela's“ führen. Er verneigte sich und sprach einige beglückwünschende Worte, die wider seine Absicht einen bitteren, sarkastischen Ton annahmen. Doch Niemand verstand es, Donna Margarita erwiderte mit huldvollem Lächeln, während ihre erstaunten Augen feurig die blinde Erscheinung des Fremden überstreiften: „Beliebt in Allem über Cure Dienerin zu gebieten, Caballero,“ und Don Amedeo fiel ein: „Ihr seht noch immer erschöpft aus, wie oft soll ich Euch warnen, Don Federigo. Kommt, es gefalle Euch, aus meiner Hand zur Stärkung ein Glas des schlechten Getränkes zu nehmen, das mein geringer Vorrath zu bieten vermag.“
Er zog seinen Gast wieder mit sich fort an's Büffet — ein schneller, fremdender Blick aus Donna Margarita's Augen folgte dem Vektoren, ehe er verschwand — und Don Amedeo fuhr, das „schlechte“ Getränk mitschend fort:
„Ihr seid vielleicht verwundert, Sennor, wenn Ihr der Sitten in Eurer Heimath gedenkt, so schnell die Stätte der Herrin in meinem Hause wieder ausgefüllt zu sehen. Aber der Anstand und die Würde desselben erheischen es. Und dann ist es heiß, sehr heiß bei uns zu Lande, Don Federigo —“

Das „N. Fröbl.“ schreibt: Mit dem Einschließen der französischen Armee in Metz ist die Aufgabe der preussischen Armee noch lange nicht beendet. Ihre Aufgabe wird kaum erleichtert, wohl aber vergrößert. Und das dürfte für Preußen fühlbarer werden, als für Frankreich. Nicht, daß wir das Unheil, welches eine dauernde Invasion für das Land nach sich zieht, unterschätzen würden, aber die Ausföhrung der Arbeitskräfte aus einem Lande dürfte für dasselbe empfindlicher sein, als die der Lebensmittel und des beweglichen Eigenthums. Was zunächst vom Kriegsschauplatz zu erwarten ist, läßt sich natürlich nur sehr schwer bestimmen. Die Armee des Kronprinzen, über deren gegenwärtige Stellung man nichts als Vermuthungen hat, dürfte bald etwas von sich hören lassen; ihr Ziel scheint Paris zu sein, ob sie den Weg über Chalons nehmen wird, um die dort befindliche Reserve-Armee anzugreifen, ob diese Stand halten oder sich nach Paris weifen wird, ist schwer zu errathen. Wäre dies Letztere der Fall, dann könnte es kommen, daß der Krieg sich auf die zwei Punkte Metz und Paris konzentriert, also fögesehen ohne Feldarmee geführt wird. Es wäre dies ein klassischer Beitrag zur Frage über den Werth von Festungen und verschanzten Lagern. Von Bazaine's Armee ist keineswegs zu erwarten, daß sie nun in aller Ruhe ein dolce far niente sich gönnen werde. Fast scheint das gerade Gegentheil wahrscheinlich und der Armee des Kronprinzen dürfte noch mancher schwere Strauß bevorstehen. Die nächste Zukunft wird darüber Aufschluß geben.

Da seit der bekannt gewordenen Entscheidung bei Rezonville und Orléans viel von Friedensunterhandlungen die Rede ist, erscheint es wohl angezeigt, die Stimmen der französischen und preussischen Blätter über diesen Punkt näher zu prüfen. Da muß denn wohl gestanden werden, daß es mit den Friedensausichten herzlich schlecht bestellt ist und das vor der Hand keiner der beiden streitenden Theile auch nur die leiseste Neigung zum Frieden in sich verspürt. Kein Franzose würde es heute wagen, den Frieden zu proponieren. Die Kammer hat einen förmlichen Beschluß gefaßt, nichts von Unterhandlungen anzuhören, so lange noch ein Feind auf französischem Boden steht, und hinter der Kammer steht ganz Frankreich. Was aber Preußen betrifft, hat uns der gestern telegraphisch signalisirte Artikel des „Staatsanzeiger“ hinsichtlich über die Intentionen Bismarck's aufgeklärt. Die betreffende Stelle, die wohl nicht ohne Zustimmung der leitenden Persönlichkeiten in's Amtsblatt aufgenommen worden, lautet wörtlich wie folgt:

„Wenn seine Geheime fallen, hat es einen unverfälschten Trost: Vergeltens wird dieser heilige Kampf nicht wieder gekämpft werden wie von unsren Vätern, gegen ein Volk voll Herrschsucht und Hebermuth, das Deutschland und seine schönsten Gebiete geraubt, es Jahrhundert lang anmaßlich bedroht und gefährdet und zu erniedrigen versucht hat.
Der Herr, der unsere Herrschbaren zum Siege führt über Lüge und Unstete, Er wird jetzt gnädiglich fürorgen, daß unsere edlen Opfer nicht vergeblich fallen. Er wird unseren königlichen Kriegsherrn im Silberhaare segnen, daß ihm vergönnt sei, einen dauernden Weltfrieden herzustellen im Herzen Europa's, durch ein großes, einziges, deutliches Vaterland, als Hort der Gottesfurcht, edler Sitte und wahrer Freiheit!
Das warte Gott!“

Die Rufe nach dem Esz und Lothringen, die in den deutschen Zeitungen aufgetaucht, finden demnach in den Regierungskreisen ein lautes Echo. Preußen verlangt damit, was ihm kein französischer Minister jemals gewähren kann, und da Forderung und Weigerung gleich energig sein werden, sehen wir nicht ab, wie da ein haltbarer Friede herzustellen sein wird.

In ihrer Art drastischer, doch im Grunde in dem gleichen Sinne spricht sich die gestern eingetroffene „Kreuzzeitung“ aus, indem sie schreibt:
„Mehr als voreilig und über die Nothen arrogant ist es, wenn die außerdeutsche Presse schon jetzt die Zeit gekommen glaubt, ihrerseits die Bedingungen einer Vermittlung zu ventiliren. Wir schreiben nicht mehr August 1815, sondern August 1870. Wir haben diesmal das Geschick a l'Etat befolgt und bedenken deshalb auch die Rechnung allein auszuführen. Was nun diese Rechnung anlangt, so scheint es

uns, daß wir einen durchaus zuverlässigen Rechnungsführer besitzen, und daß deshalb durchaus keine Veranlassung ist, sich der Besorgung hinzugeben, als könnten wir den Franzosen einen „lauten Frieden“ bewilligen. Man wird den Herren Franzosen die jetzigen Kräfte Frankreich's ihren Degen zur Verfügung gestellt, ja die Annahme dieses Anerbietens als ihr Recht beansprucht. Was haben wir davon? Dürfen wir glauben, damit erreicht zu haben, was unser letztes und höchstes Ziel — ein auf lange gesicherter Frieden sei, für ganz Europa — sein muß? Niemand in Deutschland wird dies bejahen. Ein Friede mit den auf Frankreich's Thron zurückgekehrten Orleans wäre ohne andere Garantien sicher noch mehr ein bloßer Waffenstillstand als ein Friede mit Napoleon, der doch schon genug Gloire für den Begeh der großen Nation eingehandelt hatte, als er den Krieg begann. Ueber kurz oder lang wären wir wieder von Frankreich herausgefordert und dann sehr wahrscheinlich unter weniger günstigen Umständen für uns, als sie jetzt vorliegen.“

Der „Univers“ bemerkt zu dem Auftreten des Prinzen von Orleans, deren Verlangen, am Kriege theilzunehmen, von ihrem Anhänger Stancelin auch im geschicktesten Körper vorgebracht wurde: „Solches Verlangen ist mehr factisch als patriotisch. Die Prinzen wissen, daß es unannehmbar ist oder mehr dazu dient, Verlegenheiten zu bereiten, als dem Vaterland Hilfe zu bringen. Die schweigende Haltung des Oberhauptes vom Hause Bourbon ist sicherlich würdiger, edler und patriotischer als die Unruhe seiner Vettern.“

Dem Kriegsschauplatz in Frankreich ist uns die Nachricht zugekommen, daß Louis Napoleon sich von Rheims nach Chalons begeben hat, woselbst er gestern zu Pferde das Lager beschickte. „Nebenall“, heißt es in der officiellen Depesche, „umringten den Kaiser die Truppen mit dem Verlangen, vorwärts zu marschiren.“ Das beweist, daß Louis Napoleon die unbegreifliche Taktik fortsetzt, die Niederlagen zu verschweigen und die wahre Sachlage zu verbergen. Das Telegramm aus Chalons soll wohl die Nachricht dementiren, wonach die dort stehenden Truppen sich sehr ungebührlich benehmen, so daß der Kaiser sich vor ihnen verborgen hielt. Vielleicht aber täuscht sich Louis Napoleon selbst und glaubt er wirklich noch, den Feind verjagen zu können. Wie viele Opfer dieser Wahn wohl kosten wird?

Sehr anschaulich schildert die Agonie des Kaiserreiches der Pariser Korrespondent des Berner „Bund.“ Er schreibt: „Im Lager von Chalons wurde der Kaiser von den 18 Bataillonen der Pariser Mobilgarde aufsuchbarste beschimpft und nahezu mißhandelt, ohne bei den Truppen Schutz zu finden. Mac Mahon ließ ihn wie einen Gefangenen nach Rheims abführen und schickte die Mobilgarde nach Paris.“
Gestern versammelte Thiers die weißen Abgeordneten der Rechten und hielt ihnen eine Rede, welche eine vollständige Anklage-Acte war und die Absetzung des Kaisers oder seine Abdankung in die Hände der Nation beantragte. Die Abgeordneten senkten die Häupter in stummer

einer einladenden, selbstbewußten Handbewegung gegen ihre weiblichen Gäste und schritt stolz auf den Corridor hinaus.
Dr. Friedrich Wolmann nahm nicht an der Abendtafel Theil. Ein unaussprechlicher Ekel hatte ihn vor all den gleißelnden, wie aus Abakker gebildeten, anmutreichen Frauenbüsten, vor all den hübschen, eleganten, heulereckeren Cavalieren erfaßt. Ihm war, als sei er eben zum zweiten Male einem elastischen, farbigen überglühenden Sumpfteppich entronnen, jener trügerischen Bodenbede in der Tiefe des Urwaldes gleich, unter der es mit dumpffuchter Moberluft heraufkam, und wie er einbrach und tief und tiefer sank, alles Gewärm ihn von allen Seiten umwimmelte, während aus dem Dunkel die haltlos zusammengefügten Stämme um so glänzender und verführerischer phosphorescirten, je verfallener, innerlich vermoderter und verborener sie waren.
Und doch, die Kraft ihrer Wurzeln aus dem nährlichen Boden saugend, hoch und stolz emporgewachsen, schnehte über der unheimlichen Fläche in einfarmer Schönheit die Rose der Tropen, und aus ihrem Kelche, der allen Farbenreichthum der Paradiesen überflamte, strömte nicht das verzeerende Gift, die glühende Betäubung, sondern in reinem, süßem, wunderbarem Dufte der Hauch einer Seele.
Und sie hatte er mit glücklicher Arme erreicht, ehe der falsche Teppich unter ihm gebrochen, ehe die tödtlichen Dünne, die aus ihm emporstiegen, ihren Keld vergiftet, ehe das esse Gewärm ihre Wurzeln untergraben und zernagt. Hatte die Hoffnung nach edlerer Beute ihn über das Meer in die Tropenwelt gerufen? Und hatte er das Recht, sie als sein Eigentum zu forderen, zu behalten, mit sich in den stillen, sonnigen Garten seiner Heimath zu tragen, zu behüten und schöner unter dem mildern Himmel noch von Tag zu Tag zu bereiten, bis zum Ende der Tage, die ihr und ihm bestimmt worden?
Ja, er hatte es; tausend Rechte der Pflicht, des Herzens, der Seele, des Lebens und der Liebe. Tausend heilige, ewige Rechte einem einzigen unheiligen, vergänglichem Gegenüber, das in Wahrheit niemals bestanden, das der Tod nicht schärfer zu durchschneiden vermocht, als das Leben es gethan. —
(Fortsetzung folgt.)

EN
Abrubanyaer
neuesten
fection,
Reise- und
webte fran-
2-3
er.
den jüngsten
dikt
Stoff- und
Stempel-Verordnungen
Wichse
Glanz-
LENDT
Welt.
42-48
rtzpreis
870.

Wichse
Glanz-
LENDT
Welt.
42-48

Beiler	Mitt-lerer	Witt-berer
fl. / kr.	fl. / kr.	fl. / kr.
5 7	4 80	4 53
4 -	3 73	3 47
2 80	2 73	2 67
-	3 33	-
2 80	2 67	2 53
3 60	-	-
1 33	-	-
0 -	-	-
7 -	-	-
6 -	-	-
20 -	-	-
20 -	-	-
10 -	-	-
20 -	-	-
1 45	-	-
40 -	-	-
70 -	-	-
60 -	-	-
2 -	-	-
22 -	-	-
40 -	-	-

Selbstverrichtung. Die Minister haben sich heute wohl zum letztenmal bei der Kaiserin verabschiedet. ...

Paris, andere Generale und Staatsmänner haben die Unterhandlungen mit dem Prinzen von Orleans eröffnet. ...

Paris war am 15. August der Schauplatz lärmender Ausritte. Die Veranstaltung hieß wie folgende: In der Mittagsstunde wurde an den Strophen eine Proclamation Mazzini's an die Armee angeschlagen. ...

Die Veranstaltung hieß wie folgende: In der Mittagsstunde wurde an den Strophen eine Proclamation Mazzini's an die Armee angeschlagen. ...

Vom Kriege.

Den furchtbaren Kämpfen vom 16., 17. und 18., welche schon wegen der ungeheuren Menschenopfer in der gesamten bisherigen Kriegsgeschichte einzig dastehen werden, mußte notwendig eine Pause in den Operationen folgen, denn abgesehen von dem Heroismus, mit dem die Franzosen in bedeutender Minderzahl und der Tapferkeit, mit der sich die Preußen schlagen, ist die Ueberlegenheit der Geschosspowere und die verheerende Wirkung der Mitrailleusen trotz allen Abwehrens keine Fabel. ...

Solche Schlachtereien müssen notwendig eine Pause in den Operationen hervorrufen. Auf beiden Seiten ist Erholung von den übermenschlichen Anstrengungen ein unabwiesbares Bedürfnis und während die Franzosen in Metz sich reorganisiren, müssen auf deutscher Seite alle die ausgeübten und bezimerten Abtheilungen, welche in die Aktion des Kampfes am weissen eingriffen, für längere Zeit gänzlich von der vorderen Linie zurückgezogen werden, weil sie so viel wie nichts mehr für den Augenblick zählen. ...

Von großer Entscheidung sind die Schlachten bei Metz jedenfalls, weil nunmehr die Wirksamkeit Bazaine's in größerem Maße aufgeschlossen ist und der Krieg somit unter Gewärtigung des Hauptgeschlages seinem Ende entgegengeht. ...

Daß wir unter den dargelegten Verhältnissen einige Zeit ohne Nachrichten über weitere Ereignisse sein werden, ist erklärlich, weil eben nicht sofort erhebliche Ereignisse eintreten können. ...

Ob die genannte Entscheidung Bazaine's in das verschanzte Lager von Metz zurückzuführen werden, ist noch immer nicht aufgestellt, denn es heißt, die 2. Armee unter Prinz Friedrich Carl habe sich am 17. zwischen die französischen Corps trennend eingeteilt. ...

Von der moralischen Verfassung der Truppen in Metz und von der Fähigkeit ihres Befehlshabers hängt es ab, ob Metz von nun an eine nur passive Rolle spielen werde, oder ob die Thatkraft der Soldaten und ein allenfallsiges Genie der Generale mehr oder weniger auf den Gang des Krieges Einfluß zu nehmen vermögen. ...

Notizen.

Wien. (Militär in Verbindung.) Von Seite des Reichs-Kriegsministeriums soll dem Vernehmen nach an die Directionen der hiesigen Casernen ...

(Eine Campagne gegen Juden.) Die Stadt Tarnow in Galizien schien an dem einen Krieg im Mittelstand nicht genug gehabt zu haben. ...

(Kaiserin Charlotte wieder gesund.) Eine merkwürdige Thatfache, schreibt der Correspondent der „Kronzeitung“, aus Wülfel, kann ich Ihnen mittheilen. ...

Die neugebildete und etwas bunt zusammengewürfelte, theilweise mit Kerntropfen untermischte „D'armee“ an der Marne ist nunmehr Hauptgegenstand der gespanntesten Erwartungen. ...

Wir wissen aus dem ungarischen Kriege 1848-1849, was Unruhe, Thatkraft leitender Männer, was Volksbegeisterung für die Sache des Vaterlandes binnen kurzer Zeit zu leisten vermögen. ...

Der „Patrie“ zufolge ziehen die Cais des großen Stämme von Algier ein Kontingent von 20,000 Reuten zusammen, welche auf das erste Signal nach Frankreich abgehen könnten. ...

Die Ankunft des Marschalls Mac Mahon in Nancy wird vom „Moniteur universel“ in folgender Weise geschildert: Der Marschall ging vom Bahnhof zu Fuß ins Café Voillot, dem gewöhnlichen Stehplätzchen der Offiziere. ...

Die Lage der französischen Armee, wozu eine solche noch existirt, ist nun wohl eine verzweifelte geworden; sie ist, soweit sie aus den Telegrammen und früheren Berichten erhellt, folgende: Die Abtheilung der französischen Heeresleitung war, alles, was von der „Rhein-Armee“ verstanden war, nach Chalons zurückgezogen und dort wiederum zu einem großen, durch neuformirte Corps verstärkten Heereskörper zu gestalten, um den deutschen Armeen damit, wo möglich, den Weg nach Paris zu verlegen oder, wenn dies nicht mehr anging, wenigstens vor Paris noch entscheidenden Widerstand zu leisten. ...

Die Lage der französischen Armee, wozu eine solche noch existirt, ist nun wohl eine verzweifelte geworden; sie ist, soweit sie aus den Telegrammen und früheren Berichten erhellt, folgende: Die Abtheilung der französischen Heeresleitung war, alles, was von der „Rhein-Armee“ verstanden war, nach Chalons zurückgezogen und dort wiederum zu einem großen, durch neuformirte Corps verstärkten Heereskörper zu gestalten, um den deutschen Armeen damit, wo möglich, den Weg nach Paris zu verlegen oder, wenn dies nicht mehr anging, wenigstens vor Paris noch entscheidenden Widerstand zu leisten. ...

Dieser Plan war durch die Schnelligkeit und das tollkühne Vordringen der Preußen vereitelt. Tollkühn sagen wir, denn anders ist der Angriff des Brandenburgischen Corps am 16. d. nicht zu bezeichnen. ...

Carl mit seinen übrigen Heeresresten heran und mußte nun unter sehr ungünstigen Bedingungen (mit verwandter Front, da er vom Süden kam und die Franzosen mit der Front nach Westen standen) in die Action treten. ...

Vodunbach, 21. August. Verlässliche in Dresden eingelaufene Nachrichten melden, daß aus dem Hauptquartiere in dringendster Weise um Nachsendung von Ambulanzen und Verbandzeug gebeten wird. ...

Röln, 22. August. Belagerungsgeschütze werden aus den Rheinsejungen nach Frankreich geführt. Die italienischen Geschützen in Deutschland sind zu lokaler Neutralität angewiesen. ...

Röln, 22. August. Große Lüge von Belagerungsgeschütz gehen nach Frankreich zur Belagerung von Metz ab. Paris, 22. August. Der „Gaulois“ meldet in einer Correspondenz, daß die Preußen am 16. d. Toul bombardirt haben; das Resultat des Bombardements ist unbekannt. ...

Eine Depesche aus Metziers vom heutigen sagt, daß die Verluste der Preußen in den letzten Kämpfen „schrecklich“ sind. Ueber 40,000 preussische Gefesselte blieben auf dem Schlachtfeld ohne Hilfe. ...

Eröffnung der Landtage.

Die heute zusammengetretenen Landtage wurden mit folgender Kaiserlichen Botschaft eröffnet: (Für alle Landtage.)

„Den folgenhöchsten Ereignissen gegenüber, deren Schauplatz Europa geworden ist, haben Wir es als Unsere dringende Regentenpflicht erkannt, für den unverzüglichen Zusammentritt der geistlichen und weltlichen Landesparlamenten zu sorgen, und zu diesem Ende haben Wir sämtliche Landtage der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder einberufen. ...

Auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten harren zwar wichtige Fragen ihrer Lösung, in Bezug auf welche Unsere Regierung es als eine ihrer ersten Aufgaben zu betrachten hat, die dabei zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten auf dem Boden der Befassung zum Austrage zu bringen, und insbesondere ist es hinsichtlich der von dem Landtage ausgesprochenen Bedürfnisse des Landes Unser Wille, daß die Regierung, welche dieselben bereits in reichlicher Gewährung geogen hat, hierüber dem Reichsrathe entsprechende Vorlagen mache, durch welche die Wünsche des Landes in inneren Grenzen der Reichseinheit und mit Beachtung der politischen Verhältnisse der möglichen Erfüllung zugeführt werden können. ...

Wenn auch auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten wichtige Fragen ihrer Lösung harren und Unsere Regierung es als eine ihrer ersten Aufgaben zu betrachten hat, die dabei zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten auf dem Boden der Befassung zum Austrage zu bringen, ...

(Für den tirolischen Landtag allein) so erwarten wir gleichwohl von Unseren treuen Tirolern, deren Umgebung für das Vaterland und Unseren Thron zu allen Zeiten sich so glänzend bewährt hat, daß sie

sich der Erkenntnis darinn handeln werden so werden (für alle sich gleichwohl) Vertreter Unseres geistlichen Standes nur durch jene höchsten Interessen gebilligt hat und be Reiches bedingt. Wir erwarten als die Gewähr des letzten Jahres, den Landtag an den Wir fordern die Wahlen für den Vertreter der Monarchie bringend die Annu entbitt Kaiserlich Wir fordern auf den 20. dieses Tages von Dolmetscher Gebeten in taufenachtstunden Potocli m. p. 2

Wien, 20. August. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. ...

Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. ...

Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. ...

Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. ...

Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. Die Kaiserliche Botschaft hat den Landtag eröffnet. ...

Ausland.

Berlin, 19. August. Sowohl von englischer, wie von russischer Seite wurden in den letzten Tagen dem Könige Anerbietungen betreffs eventueller Friedensunterhandlungen gemacht.

Berlin, 22. August. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgenden Artikel: „Privatberichte aus Italien melden, es sei das Gerücht verbreitet, der Gesandte des norddeutschen Bundes in Rom habe dem Papste Besatzungsstruppen angeboten.“

Sachsen wird folgender Brief des Königs an die Königin mit deren Erlaubnis publizirt:

Rezonville, den 19. August. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern Früh gingen das 12., das Garde- und das 9. Corps gegen die nördliche Straße Metz-Verdun bis Saint-Marcel und Doucourt vor, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch das 2. bei Metzville gegen Metz stehen blieben.

Berlin, 22. August. Preußen organist die Administration von Elsaß und Lothringen und läßt für die occupirten Provinzen Postmarken drucken.

München, 21. August. Nach der „A. A. Z.“ imponiren die deutschen Siege am italienischen Hofe sehr. Rom soll nur moralisch als die Hauptstadt Italiens angesehen und der Kirchenstaat von neutralen Mächten besetzt werden.

Karlsruhe, 23. August. Der Verkehr auf den süddeutschen Bahnen ist großer Truppenbewegungen wegen eingestellt.

Paris, 21. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Dekret, betreffend die Emission eines neuen Anlehens im Betrage von 750 Millionen Francs zum Emissionspreise von 60.60, verzinlich vom 1. Juli 1870 angefangen.

Anlässlich der Unruhen in La Vilette hat das Kriegsgericht Robitzant und Saint Hubert zu 10 Jahren Zwangsarbeit, Dreß zum Tode verurtheilt, Vanouart und Amilhat freigesprochen.

Paris, 22. August. Im gefeßgebenden Körper sagt Balisao: Wir haben vom Marschall Bazaine gute Nachrichten vom 19. d. W., welche beweisen, daß dem Marschall in Rücksicht auf seine Energie Vertrauen geschenkt werden könne.

Die Vertheidigung von Paris schreitet rasch vorwärts, und sind wir bereit, jeden zu empfangen, der sich uns gegenüber stellt. — Keratry's Antrag, zum Pariser Vertheidigungscomitee neun, durch die Deputirten zu wählende Mitglieder beizuziehen, wurde als dringlich erklärt.

Paris, 22. August. Ein Dekret vom 21. d. verbietet die Ausfuhr von Schlachttieren, von Fleisch und Wapprodukten aller Sorten längs der ganzen Landgrenze von Dünkirchen bis Langsle-Vourey und längs der Seegrenze von St. Valéry bis Dünkirchen.

Der „Sicile“ sagt, daß das morgen zur öffentlichen Subskription gelangende Anlehen durch im vorhinein erfolgte Einzahlung über die zu emittirende Summe hinaus gedeckt sei.

Der kaiserliche Prinz ist erkrankt. Metz soll nothdürftig verproviantirt sein und namentlich an Munition Mangel leiden. Die Trümmer der Armee wollen, so heißt es, unter den Mauern von Paris noch eine Schlacht wagen.

Paris, 23. August. Der Eindruck der letzten Berichte ist niederschlagend; die Kaiserin zeigt noch verhältnismäßig die größte Energie. Der Kronprinz ist nicht unbedenklich erkrankt. Rente 60.05.

Genf, 22. August. Große Erzebe haben in Savoyen stattgefunden. Die National-Gardisten flüchten nach Italien. Ein Gerücht besagt,

fiß der Erkenntniß nicht verschließen, es könne in diesem Augenblicke sich zunächst nur darum handeln (für Galizien) werden (für alle Landtage, ausgenommen Tirol) so werden (für alle Landtage, auch den galizischen, ausgenommen Tirol) sich gleichwohl („gleichwohl“ bleibt für Galizien weg) die im Landtage versammelten Vertreter Unleres geliebten ic. der Erkenntniß nicht verschließen, daß es sich in diesem Augenblicke nur darum handeln kann

(für alle Landtage, auch den galizischen und Tirol) jene höchsten Interessen wahrzunehmen, deren Gemeinamkeit eine glorieiche Geschichte gebietet hat und deren einheitliche Förderung die Macht und das Ansehen Unleres Reiches bedingt.

(für alle Landtage, ausgenommen den galizischen) Wir fordern daher den Landtag Unleres ic. auf. (für sämtliche Landtage) die Wahlen für den Reichsrath ohne Aufschub vorzunehmen, damit Wir die geistlichen Vertreter der Monarchie am Uns versammeln können, deren versöhnungsmäßige Mitwirkung dringend gebieten erscheint.

Ammt erbeten wie in Gnaden dem Landtage Unleren kaiserlichen Gruß.“

Kaiserliches Patent vom 19. August 1870.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich ic. 3c. Der Zusammentritt des von Uns mit Unlerem Patente vom 30. Juni 1. 3. auf den 20. dieses Monats in seinen gesetzlichen Versammlungsort einberufenen Landtages von Dalmatien hat am 25. d. M. zu erfolgen.

Gegeben in Unlerer Haupt- und Residenzstadt Wien am 19. August im eintausendachtundsechzigsten, Unlerer Reichs am zwanzigundzwanzigsten Jahre. Franz Joseph m. p. Potocki m. p. Taaffe m. p. Tschakowskij m. p. Poljzeggau m. p. Perrino m. p. Stremayr m. p.

Wien, 20. August. (Erste Sitzung des niederösterreichischen Landtages.) Der niederösterreichische Landtag eröffnete heute die kurze Session, welche der Erledigung der dringendsten Landesangelegenheiten und der Vornahme der Wahlen in den Reichsrath gewidmet ist.

Der n. ö. Landtag hat durch die Neuwahlen wohl keine durchgreifende Veränderung seines Charakters erfahren, gleichwohl ist in der Parteigruppierung Manches anders wie früher geworden. Der Großgrundbesitz hat diesmal keine ausnahmslos Anhänger der konservativen Partei gefunden, und diese wurden durch drei liberale Abgeordnete aus Landbezirken verhäßt, während früher mit Ausnahme der Großgrundbesitzer kein Liberaler im Landtage war.

Den größten Theil der Sitzung nahmen die Ausschussswahlen in Anspruch. Hervorzuheben sind noch drei Dringlichkeitsanträge, die eingebracht wurden, und die sämtlich die Wiener Walfabfrage betreffen.

Linz, 22. August. Fünf Landgemeinbewahlen wurden für ungültig erklärt, worauf alle Vertreter der Landgemeinden bis auf zwei den Landtagsaal verlassen haben.

Graz, 22. August. Herman und Klerikale beantragen, angesichts der inneren und äußeren Verhältnisse, eine Adresse an den Kaiser zu richten.

Jnnsbuck, 22. August. Nachdem 29 Klerikale nur bedingtes Handgeldbühnis zu leisten erklärten, nahm der Landes-Hauptmann 15 Klerikale das Handgeldbühnis ab, sich Weiteres vorbehaltend.

LeMBERG, 20. August. Der „Dziennik Wroslki“ pläbirt für Bescheidung des Reichsrathes unter Aufrechterhaltung der Forderungen des Landes bezüglich der Sonderstellung mittelst einer Adresse an die Krone.

LeMBERG, 22. August. Smolka beantragt die Resolution, erklärend: der Landtag, obwohl mit der staatlichen Organisation nicht einverstanden, mit Rücksicht aber auf die durch die äußeren Vorgänge bedrohten Staatssicherheit und der Nothwendigkeit von Delegationen zur Behauptung, eventuell zur Vertheidigung der Reichsstellung zu bewilligenden Mittel nimmt der Landtag die Reichsrathswahlen vor.

Inland.

KLAUJENBURG, 21. August. Nach der an die Landwehrbezirks-Kommandanten ergangenen Befehlsanweisung haben die im gemeinsamen Heere ausgeübten und zur Landwehr überlegten Reiserweisen unverzüglich in die Landwehrbezirks-Stationen einzuziehen, wo sie die Kriegsbüchungen in ungarischer Sprache lernen werden.

Wien, 20. August. Heute wurden die Landtage, mit Ausnahme des dalmatinischen, eröffnet. Im währischen Landtage ermahnte der Landeshauptmann in der Eröffnungssprache: Angesichts der verhängnisvollen drohenden Situation zum innigen Zusammenhalten und zur Beseitigung der verschiedenartigen Parteibestrebungen.

Wien, 22. August. General Weyer, bisher Kommandirender des Strazburger Belagerungskorps, ist auf seiner Durchreise ins Bad gestern hier eingetroffen.

In Laibach und Bregenz setzte der Landtag eine Commission nieder zur Beantwortung der kaiserlichen Vorschläge.

Wien, 22. August. Manign Nardi dementirt im „Volksfreund“ die Meldung, er habe dem Papste die Befehung des Kirchenstaates durch italienische Truppen und die Neutralisirung Roms proponirt.

Wien, 22. August. Der Reichsberger Abg. Groß ist bemüht, für Graf Benß das Landtagsmandat für Reichenberg zu erwirken. Er äußerte öffentlich, Graf Benß habe die Auflösung des böhmischen Landtages nachdrücklich abgerathen; aber leider vergebens.

der kaiserliche Prinz befände sich seit dem 18. d. auf dem Schloße der Prinzessin Klodibe in Lyon.

Florenz, 20. August. (Kammer Sitzung.) Nach einer Diskussion über die Erklärung Lanza's nahm die Kammer die von der Kommission beantragte Tagesordnung, welche die Haltung und die Politik des Ministeriums billigt und das Vertrauen ausdrückt, daß das Ministerium sich mit der Lösung der römischen Frage im Sinne der nationalen Wünsche beschäftigen wird, mit 214 gegen 152 Stimmen an. 37 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend den Militärfredit, mit 216 gegen 78 Stimmen genehmigt.

Florenz, 21. August. Die mittelitalienische Okkupationsarmee wird noch immer verhäßt. Der Pferdebedarf der Armee ist vollständig gedeckt.

Venedig, 21. August. Die Küstenforts werden armirt und die Hafeneingänge durch Torpedos gesichert.

Brüssel, 21. August. Man spricht in Paris von der Bildung eines Ministeriums Trochu. Die Wuth der Mameluken, daß Trochu in seiner Proclamation die Dynastie unerwähnt ließ, ist grenzenlos.

Brüssel, 22. August. Victor Hugo reiste mit englischem Paß nach Paris.

Brüssel, 23. August. Metz und Lionville sind vollständig geräumt. Der Typhus tritt sehr stark bei beiden Armeen auf.

London, 21. August. Der Prinz von Wales soll beinahe Friedensvermittlung in's preussische Hauptquartier reisen. Italien und Rußland sind für die Integrität Frankreichs, in Wien dagegen wird erklärt, die Integritätsfrage sei bisher noch nicht zur Sprache gekommen.

London, 23. August. Nach der „Times“ antwortete die Königin Victoria auf die Bitte Napoleon's um Intervention: das Cabinet halte den Moment zur Intervention nicht für geeignet.

Kirche und Schule.

Mediasch, Mitte August. Sicherem Vernehmen nach wird den 14. September von Seite des Mediascher Kapitels und Gymnasiums das 50jährige Dienstjubiläum Sr. Hochw. des Herrn Josef Fabiani gefeiert werden. Wie wir hören, werden außer dem hiesigen Magistrat, Kommunität, Presbyterium und Gemeindevorretung, das hochlöbl. Landesconsistorium und die Kapitel Schell, Bogeschdorf und Volfstisch zur Theilnahme geladen werden. Auch eine literarische Festgabe soll erscheinen.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. August. Wegen der vorgezückten Jahreszeit wird die Militärmusik auf der Promenade von heute an statt um 6 Uhr um 5 Uhr beginnen.

(Statistisches.) Das Ergebnis der jüngsten Volkszählung in der Stadt und dem Suburbio Droos ist folgendes: Gesamtzahl der Bevölkerung: 22,479; hievon männlich: 11,283; weiblich: 11,196. — Nach der Confession: 2004 röm.-kath., — 4043 gr.-kath., — 14,010 gr.-or., — 1303 ev. A. B., — 978 ev. S. B., — 2 unitarisch, — 139 mosaisch. Nach dem Stande: 6318 ledige, 4573 verheiratete Männer, 357 Witwen, 35 geschiedene; — 5511 ledige, 4565 verheiratete, 1077 verwitwete, 43 geschiedene Frauen. — Lesen können: 128 Männer, 116 Frauen; lesen und schreiben können: 1866 Männer, 1010 Frauen; weder lesen noch schreiben können: 9288 Männer, 10,071 Frauen. (Trauriger Bildungsgrad!) Zur activen Dienst stehen bei der gemeinsamen Armee: 87; — bei der Landwehr: 28. — Unter der Bevölkerung befinden sich 14 blinde Männer; 14 blinde Frauen; 90 Taubstumme männlichen, 75 weiblichen Geschlechts, 48 blödsinnige männlichen, 36 weiblichen Geschlechts.

Vereins-Nachricht.

Programm

für das am 27., 28. und 29. August 1870 abzuhaltende Königs-Festliche des Hermannstädter bürgerl. Schützen-Vereins. Sonnabend den 27. August: 6 Uhr Morgens Versammlung der Schützen auf der oberen Promenade mit Sagen und Schützen-Feiern. Halb 7 Uhr Abmarsch auf die Schießstätte mit klingendem Spiel und unter Abholung des Schützenkönigs; dort angelaugt Eröffnung des Schießens, und Dauer desselben, mit Unterbrechung von 12—2 Uhr, bis 7 Uhr Abends. 8 Uhr Abends Langstänzen im Garten-Pavillon zum „König von Ungarn.“ Zutritt hiezu haben nur Vereinsmitglieder. Karten à 1 fl. 8. W. per Familie und à 50 kr. für ledige Mitglieder werden im Schießhause während der Schießstunden ausgegeben. Sonntag den 28. August: 6 Uhr Morgens Beginn des Schießens. Dauer desselben, mit Unterbrechung von 9—1 Uhr, bis 7 Uhr Abends, sodann gesellige Zusammenkunft im „früher Baron Gellie's Garten.“ Montag den 29. August: 6 Uhr Morgens Beginn des Schießens. Dauer desselben, mit Unterbrechung von 12—1 Uhr, bis 4 Uhr Nachmittags, sodann Ermittlung der Beste durch das hiezu bestellte Comité. 6 Uhr Abends Preisvertheilung und Installation des neuen Schützenkönigs auf der Schießstätte, alsdann Heimbegleitung desselben. 8 Uhr Abends Königs-Festafel im Garten zum „König von Ungarn.“ Zur Theilnahme an der Festafel ist jedes Vereinsmitglied sammt Familie berechtigt. Speisefarten werden bis Sonntag Abends im Schießhause ausgegeben.

Telegramm.

Bar le Duc, 24. August, 9 Uhr Abends. (Officiell.) Die Franzosen räumten Chalons. Die Spitzen der Preußen sind darüber hinaus, die preussische Armee setzt den Vormarsch fort.

Telegr. Wiener Cours vom 24. August 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Eisenbahn-Actien, Ungar. Grundbesitzungsgesell., Temesb., Siebenb., Kroat.-Slab., Silber, R. W. Müll.-Dulaten, Napoleonor., Prioritäts-Obligationen, Dabahn (80 fl.), Dabahn (300 fl.).

Erledigungen.

Concurs 2-3

Zur Besetzung der erledigten Schulmeisterstelle an der evang. Volksschule zu Tobersdorf wird hierdurch der Concurs bis **6. September d. J.** ausgeschrieben. Lohn circa 160 fl. ö. W. Tobersdorf, am 22. August 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Licitation.

Licitations-Kundmachung. 1-2

Zufolge k. k. 16. Truppen-Divisions- und Militär-Commando-Berordnung, Milit.-Int.-Nro. 5079, vom 18. August 1870 wird bei der Kanzlei-Speisen-Verwaltung obiger hohen Stelle für die Lieferung der vom 1. Januar 1871 bis Ende December 1871 erforderlichen Schreib-, Siegel-, und sonstigen Materialien, dann Buchbinder- und Buchdrucker-Arbeiten hierorts eine schriftliche Offert-Verhandlung am **26. October d. J.** stattfinden.

Die näheren Bedingungen der Lieferung sind aus der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem Siebenbürger Boten Nro. 203 vom 22. August l. J. zu ersehen.

Hermannstadt, am 22. August 1870.

Von der Kanzlei-Speisen-Verwaltung des k. k. 16. Truppen-Divisions-Militär-Commandos.

Aemtlige Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Von der k. ung. Bergdirection in Klausenburg wegen Besetzung einer Rechnungs-Oberassistentenstelle. Gehalt 600 fl., 13proc. Quartiergeld, 8 Klassen Gehaltspulver, 100 fl. Quinquennalaufbesserung. Gelde bis 20. September d. J.

Das städtische Gericht in Klausenburg gibt bekannt, daß für die Generalagenten der Kaiser National-Verkaufsgesellschaft in Klausenburg der Herr Reichs-Rath Herrmannstadt, welche die Verwaltung der Kaiserlichen National-Verkaufsgesellschaft in Klausenburg zu übernehmen beabsichtigen, 25 fl. Quartiergeld, 15 % Quartiergeld, Canton zwei Drittel des Gehaltes. Gelde bis 15. September d. J.

Von der k. ung. Bergdirection in Klausenburg wegen Besetzung der Minierassistentenstelle beim Karlsburger Mühlamt. Gehalt 1200 fl., 200 fl. Quinquennalaufbesserung, 25 fl. Quartiergeld, 15 % Quartiergeld, Canton zwei Drittel des Gehaltes. Gelde bis 15. September d. J.

Von der Stadt-Communität in Naab wegen Besetzung der Schultheistenstelle an der städtischen Unterrealschule. Gehalt 1000 fl. Gelde bis 30. September d. J.

Fremden-Liste.

Angelommen am 24. August.

Medischer Hof.

Silvestru Isbalein, Professor, aus der Walachei. Julie Jacobi, Privatärztin, von Kronstadt. Fina Kschibits, Grundbesitzerin, von Bukarest. Theodor Wampach, Kattbalar Döschy, Magazinenten, von Salzburg. Franz Konrad, Baumeister; J. Sander, Privatier, von Mediasch.

König von Ungarn.

Johann v. Rosenfeld, Privatmann, von Bistritz.

Studirende

werden in gänzliche, entsprechend billige Verpflegung übernommen: Hermannstadt, obere Wiesengasse, Haus-Nro. 208, ebener Erde.

Ein goldenes Bracelet

ist gestern Abends in der Elisabeth- und Bürgergasse in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im **Café Lázár** abzugeben. Hermannstadt, den 25. August 1870.

Auf 40 Ziehungen

alljährlich, worunter

- 2 Haupttreffer à fl. 250.000
1 Haupttreffer " 200.000
6 Haupttreffer " 200.000
1 Haupttreffer " 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc. spielt man mittelst eines Antheilsscheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5. Diese beliebte Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,

deren conterminirter Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt einjährig 99 kr. Gleich bei Ertrag der

ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden spielt man schon auf die nächsten Ziehungen der 1864er, 1865er, Credit- und Rudolf-Lose per 1. und 15. September, 1. October etc.

Bankhaus Eduard Fürst,

Wien, Stefansplatz.

1-6

Bankhaus Eduard Fürst,

Wien, Stefansplatz.

1-6

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 24. August 1870:

58, 72, 51, 78, 88.

Die nächsten Ziehungen sind am 7. u. 21. September 1870.

Im Brauhause des Gefertigten werden zwei Lehrlinge aufgenommen.

Johann Habermann.

3-3

Avis.

Wegen Abreise am 28. August wird das große Confections-Lager von fertigen Damenkleidern zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bittet H. Leitner's Filiale aus Wien

bis 28. August in Elöpatka. 3-3

Erste, öffentliche, höhere Handelslehr-Anstalt in Wien, Praterstraße 32.

Die absolvirten Hörer genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligenendienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligenprüfung unterziehen zu müssen. Einschreibungen finden vom 26. September an statt.

Der Unterricht beginnt Anfangs October. Am 2. October beginnt ein Vorbereitungscursus für den practischen Eisenbahn- und Telegraphendienst. Jahresberichte durch die Direction und jede Buchhandlung.

Carl Porges, Director.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 35-152

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder. DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenkrüden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfschmerz, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündungen, Steinbeschwerden, Lähmungen, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenbeschwerden, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Stenose, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Nierenschwäche, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Bittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstrittig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlthätigendes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschaffenden Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juli 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Anstrengungen, womit man ihn zu heilen beabsichtigte, entsagt und von der vorerwähnten Revalesciere du Barry, welche erkannt gänzlich auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Keller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi).

Certificat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizlay, Szekesváros (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Ader vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Um tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener

Mödrics, den 29. Juli 1867.

Euer Wohlgeborenen! Je mehr man von ihrem Kräfte genießt, desto größer wird das Vertrauen. Im Anfang habe ich neuneinzig Tage davon genossen; jetzt früh und Abends, selbst zum Gabelfrühstück, finde es sehr heilsam. Erlaube freundlichst mir für heiligenden Betrag Revalesciere zu schicken.

Klingen, den 6. Februar 1867, letzte Post Steinboß bei Eger.

Nachdem der Genuß der Revalesciere der Patientin sehr zusetzt, erlaube höflichst umgeben gegen Nachnahme 1 Büchle zu 5 Pfund Revalesciere einfacher Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll

Baronin Rumerskirch, geborene Baronin Fleisnerin.

Brief von der hochedlen Marquise de Bréhan.

Reapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Peinen aller Art. Ich war außer Stand zu stehen oder zu schreiben; hatte ein Jittern aller im ganzen Körper, schwache Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nerven- und Blutregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon genossen, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verbietet das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

St. Roman-des-Isles, 27. November 1862.

Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nächstlichem

Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verstanden noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung übermäßig. Sie befindet sich ganz wohl durch die Chocolate-Revalesciere, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Verhinderung der Nerven, erfrischendem Schlaf und festem Fleische, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

Abra, Provinz America, Spanien, 21. October 1867.

Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalesciere. Chocolate von unglücklichen Leiden, die ihr ein Hautausschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen inliegenden Wechsel.

Perrin de la Hille, Vice-Consul von Frankreich.

Zur Bequemlichkeit der Consumenten wird nach allen Gegenden bei Empfang des Betrages oder gegen Nachnahme versendet.

DU BARRY & COMP., S, Goldschmied-Gasse, Wien.

Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter derselben Firma: Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszatory in Pressburg, J. Kronstädter in Klausenburg, und Versandt nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Preise der Revalesciere.

In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können. Englisches Gewicht 1/2 Pfund 1 fl. 50 kr. ö. W. Brutto wiegend 1 " 2 fl. 50 kr. ö. W. 2 " 4 fl. 50 kr. ö. W. Jede Büchse enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, sichert erfrischenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säuere, Hartleibigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolate, zu verursachen. — Verkauf in blechernen Büchsen zu 12 Tafeln = 1 fl. 50 kr. Certificate Nro. 65,715. Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Ihre Chocolate-Revalesciere hat mir viel Gutes gethan, da ich dadurch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche, an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

Gaillard, General-Intendant der franz. Armee.

134-150

Erstet mit Ausnahm... Sonntags täglich für das halbe... das Vierteljahr 2... ein Monat 1... Mit Postversende... Im Inland... halbjährig 7 fl.,... läßrig 3 fl. 60 kr... Im Ausland... vierteljährlich 4 fl... Redakteur u... thames... Th. Steinboß

Filial-Abonnement Kaufmann; in W...

Nr. 20

(Ernennt... Entschuldigun... Ueber Sozia... liche Arbeiten... Grafen Julius... Wien, 20.

Ueber Sozia... In den Bielefeld... lichen Schulinspe... Rath's - Titels... Wien, 12

(Ernennt... Schönbrunn, 18. d... Landwehrmann zu... Landwehrmann... Alois Keller, Alex... Franz Herrmann, M... Labistaus Petz, D... caldi, Stefan Bauer... Weiss, Johann Peter... Samuel Farkas, K... von Bielefeld. —... Labistaus Malachow... Ghibaldy, Johann... Michael Karakofsky... Demeter, Ludwig K...

Langenau bei Marienwerder, den 26. October 1856. Der Gebrauch Ihrer Revalesciere scheint mir gegen meine schon seit mehreren Jahren eingetretenen Unterleibs-Beschwerden, die weder durch Anwendung von Karlsbad, Tschily und verschiedenen Bädern und Bilen weichen wollten, sehr gut zu thun, und ich bin daher entschlossen, dieselbe fortzusetzen und bitte mir mit umgehender Post noch 5 Pfund derselben zu senden.

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Die Kriegsg... ten Ereignissen... er potgewachsen... Wenn es et... zuziehen und demg... Pflicht der Presse... Meinung dieser... Volk in allen sein... steht, erwacht jet... wollen Opfer bring... nalen Gelassen die... Wir haben v... 22. Juli („Spat... 179 vom 29. S... sere Grenzen und... Abel“) unsere An... unserer Feder voll... nommen, doch zie... gesucht. So halte...

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie

Ungarische... Oberlieutenant im 1... Landwehr-Infanterie